

Zum Wirtsspektrum von Porlingen

Reinhard Conrad, Heinrichstr. 33, 07545 Gera
Unter den vorgestellten Arten sind keine Speisepilze

In den Veröffentlichungen über Porlinge (*Bondarzewiaceae*, *Ganodermataceae*, *Hymenochaetaceae*, *Polyporaceae*, *Poriaceae*) werden in der Regel auch die Gehölze genannt, an denen diese für den Stoffkreislauf bedeutsamen Pilze Fruchtkörper bilden. Die Bestimmung der Holzart ist ohne technischen Aufwand oft nicht möglich, so daß meistens nur die Gattung erwähnt wird, zu der das befallene Gehölz gehört. Es ist aber reizvoll und lohnend, dem Wirtsspektrum mehr Aufmerksamkeit zu schenken, denn Überraschungen sind vorprogrammiert (vgl. SAAR 1997, S.11).

Nicht nur das Vorkommen des Klapperschwamms (*Grifola frondosa*) an Birnbaumholz (*Pyrus communis*) sorgt für Erstaunen, ebenso interessant ist das Wachstum des Dunklen Tannen-Lackporlings (*Ganoderma carnosum*) an Wurzeln und Stümpfen von Hausbirne und mehreren anderen Laubholzarten.

Die Bestimmung des schönen Pilzes bereitet Schwierigkeiten, ist aber dank der umfangreichen Hinweise in der Veröffentlichung von JAHN, KOTLABA und POUZAR (1979/80) erst ermöglicht und erleichtert worden. Hat man Gelegenheit, den annuellen Pilz in allen Phasen seiner Entwicklung zu beobachten, fallen die makroskopischen und ökologischen Unterschiede zu *Ganoderma lucidum* auf. In der Fundortübersicht der Veröffentlichung der oben genannten Autoren sind bereits Laubholzwirte enthalten. Aus der Tschechei und der Slowakei werden als Wirte Birke (*Betula*),

Hainbuche (*Carpinus betulus*), Buche (*Fagus*) und Eiche (*Quercus*) genannt. Der Nachweis aus dem Thüringer Vogtland an Eiche wurde ebenfalls von den drei Autoren veröffentlicht. Die Verbreitungskarte für die ostdeutschen Bundesländer (CONRAD et al. 1995) widerspiegelt die Seltenheit der vorwiegend im natürlichen Verbreitungsgebiet der Weißtanne nachgewiesenen Art. Wesentlich häufiger ist aber *Ganoderma carnosum* in Baden-Württemberg (vgl. KRIEGLSTEINER 2000). Ergänzend sei erwähnt, daß in Thüringen *Ganoderma carnosum* auch an *Pseudotsuga menziesii* vorkommt. Douglasien wurden als Wirte auch schon in Baden-Württemberg bekannt (KRIEGLSTEINER 2000). In Thüringen wurde der Dunkle Lackporling im Wurzelbereich einer alten Douglasie in einem Garten (Saaldorf, TK 5536/1; 450 m NN; 25.07.1995) entdeckt und dem Verfasser von Herrn DECKER übergeben. Aus Thüringen liegen außerdem wei-

Kiefern-Braunporling *Phaeolus schweinizii* am Stammfuß einer Süßkirsche in Thüringen, Nöbdenitz, Foto: U. Conrad, 10. Juni 2000



tere Nachweise von Laubbäumen vor: 1. Ostthüringen, Gera-Debschwitz, Hausgarten der Familie MATTEN, TK 5138/1, 190 m NN, 20.06.1984, an den Wurzelresten eines gefällten Birnbaums (vgl. Abb. 1.1 und 1.2)

2. Gera-Debschwitz, Hausgarten der Familie LENK, TK 5138/1, 190 m NN, 20.06.1984 am Stumpf eines Pflaumenbaumes (*Prunus domestica*) von 1977 bis 1987 (erfaßt am 15.09.1982, 28.10.1984 und 09.09.1987) zusammen mit dem Flachen Lackporling *Ganoderma lipsiense*.

Auch das Wirtsspektrum des Kiefern-Braunporlings (*Phaeolus schweinizii*) ist breiter als allgemein bekannt.

Die großen kreisförmigen Fruchtkörper, die sich im Wald, in Parks und Anlagen mehr oder weniger weit entfernt von Nadelbäumen über den Boden erheben, sind auffällig und erregen häufig die Aufmerksamkeit von Spaziergängern. Mitunter taucht der Pilz in Anlagen auf, in denen weit

und breit kein Nadelbaum vorhanden ist. Entfernt man die Erde um solche Fruchtkörper, stößt man mehr oder weniger tief im Erdreich auf Wurzelreste, deren Holz vom Pilz abgebaut wird.

Wesentlich häufiger findet man die Pilze, breit angewachsen, an der Stammbasis kranker Bäume und selten auch an alten Kiefern in der Nähe von Spechtlöchern in unterschiedlicher Höhe. Die jungen, filzigen Fruchtkörper sind auffällig zitronenfarben. Besucht man den Standort eines Pilzes während seiner Wachstumsphasen in regelmäßigen Abständen, fallen die eintretenden Veränderungen in Färbung und Konsistenz auf. Die Fruchtkörper werden braun, trocknen aus und werden brüchig. Besonders schnell verändern sich die Pilze an besonnten Standorten. Der häufigste Wirt in Thüringen ist die Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*), doch auch andere Pinusarten (z. B. *Pinus nigra* u. *Pinus strobus*) sind als Wirte bekannt. Neben Weißtanne (*Abies*), Lärche (*Larix*) und Fichte (*Picea*) wurde der Braunporling

Kiefern-Braunporling *Phaeolus schweinizii* neben einem Eichenstämmchen (rechts). Foto: U. Conrad - TH: Tautenhain, 19. Oktober 2001. Der Fruchtkörper entwickelte sich **aus** einer unterirdischen Lärchenwurzel, umwuchs noch in der Erde eine **über dieser** vorhandene Wurzel des Eichenstämmchens. Der sich ausbreitende Fruchtkörper umschloß Äste eines Heidelbeerstrauches und hatte bereits einen Teil des Eichenstämmchens umwachsen. (rechte untere Bildhälfte)



auch an älteren Exemplaren von Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) aufgefunden. In der Literatur wurde mehrfach auf Vorkommen an Laubholz hingewiesen [DÖRFELT (1964), EBERT (1984) und DUNGER (1987)]. Insbesondere wurden Birke (*Betula*), Buche (*Fagus*), Süßkirsche (*Prunus avium*) Felsenkirsche *P. mahaleb*, Traubenkirsche (*P. padus*), Stieleiche (*Quercus robur*); Sumpfeiche (*Q. palustris*), Roteiche (*Q. rubra*) und Eberesche/Vogelbeere (*Sorbus*) als Wirte in Ostdeutschland festgestellt. KOTLA-



Dunkler Tannen-Lackporling *Ganoderma carnosum* (links im Jugendzustand) kommt auch an Hausbirne und anderen Laubbaumarten vor. Fotos: Reinhard Conrad

BA (1984) nennt auch Schwarzerle (*Alnus glutinosa*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Silberpappel (*Populus alba*).

Am 10. Juni 2000 wurde bei Nöbdenitz im Landkreis Altenburg am Fuß einer Süßkirsche (*Prunus avium cult.*) ein großer, bereits brauner Fruchtkörper festgestellt. Der Pilz wuchs an der Südseite des Baumes, war 17 cm hoch, 55 cm breit, und der größte Abstand zwischen Hutkante und Stamm betrug 37 cm. Zwischen den einzelnen fächerförmigen Hutschichten hielten sich mehrere Exemplare der Pilzkäferarten *Dacne bipustulata* und *Diaperis boleti* auf. Ein Jahr später, am 14. Juli 2001, wurde der Fundort bei Nöbdenitz (TK 5139/24; GAUSS-KRÜGER-Koordinaten 4520 900/56 37 130; 285mNN) erneut aufgesucht. Am Stammfuß wuchsen zwei fast gleich große Fruchtkörper, allerdings an der West- und Nordseite des Baumes. Auffällig sind das zeitige Wachstum der Fruchtkörper und der schnelle Entwicklungsprozeß an diesem Kirschbaum. Die Pilze sind bereits im Juni voll entwickelt. Bei feuchtwarmer Witterung setzt auch die Schimmelpilzbildung zwischen den Hüten sehr zeitig ein.

Die mehrjährige Fruchtkörperbildung an selbigem Kirschbaum ist ein Hinweis darauf, daß der Abbau von Laubholz durch den Kiefern-Braunporling wohl häufiger auftritt als bisher bekannt. Vielleicht gibt es auch anderenorts ähnliche Beobachtungen.

Anmerkung 1:

Im allgemeinen meiden mycetobionte Pilzkäfer die Fruchtkörper des Kiefern-Braunporlings, finden sich aber in Anzahl in Schwefelporlingen, die ebenfalls häufig an alten Kirschbäumen wachsen. Bisher konnten beide Käferarten vom Verfasser nicht aus eingetragenen Material des Braunporlings gezüchtet werden. Auch fehlten die typischen Tönnchen, in denen sich die Verwandlung der Käferlarve von *Diaperis boleti* zum fertigen Insekt vollzieht.

Anmerkung 2:

Die Untersuchung der morschen Holzreste ergab, dass der befallene Stubben aus dem saarland der Rest eines Nadelbaumes sein musste. Diese Bestimmung wurde dankenswerter Weise von Herrn Prof. BLUES (Tharandt) bestätigt. Die Untersuchung des Holzes ergab, dass der Baum weder eine Tanne noch eine Kiefer war, aber eine eindeutige Zuordnung der Holzreste zu Gewöhnlicher Fichte oder Europäischer Lärche nicht mehr möglich ist.

Literatur:

- BRAN, H. & SAAR, G. (1998): Großporlinge in Südwestdeutschland. Beitrag zur Ökologie und Verbreitung unter besonderer Berücksichtigung der Vorkommen an Straßen- und Parkbäumen. Tintling 3 (3), 9-15
 CONRAD, R., DUNGER, I., OTTO, P., BENKERT, D., KREISEL, H. & TÄGLICH, U. (1995): Karten



Tannen-Feuerschwamm *Phellinus hartigii*
Hier an Fichte. Foto: Reinhard Conrad

zur Pilzverbreitung in Ostdeutschland. 12. Serie: Ausgewählte Porlinge. Gleditschia 23 (1), 105-143

DÖRFELT, H. (1964): Bemerkenswerte Porlingsfunde im Vogtland. Mykologisches Mitteilungsblatt 8, 49

DUNGER, I. (1987): Kartierung der Porlinge (porige Polyporales und Poriales) der Oberlausitz. 1. Verbreitung und Ökologie der Arten. Abh. u. Ber. Naturkundemus. Görlitz 60(11), 1-160

EBERT, P. (1984): Beitrag zur Mykoflora Westsachsens. Teil II: Basidiomycetes (Fortsetzung), Ascomycetes, einzelne Chytridiomycetes, Oomycetes und

Myxomycetes. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 58 (9), 1-54

KOTLABA, F. (1984): Zemepisne rozsireni a ekologie chorsu / Polyporus s.l./v Ceskoslovensku. Praha.

KREISEL, H. (1961): Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena

KREISEL, H. [Hrsg.] (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik, Jena
KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungssatlas der Großpilze Deutschlands (West). Bd. 1, Ständerpilze, Teil A: Nichtblätterpilze. Stuttgart

KRIEGLSTEINER, G. J. unter Mitwirkung von A. KAISER (2000): Die Großpilze Baden-Württembergs 1, Stuttgart

JAHN, H., KOTLABA, F. & POUZAR, Z. (1979/80): *Ganoderma atkinsonii* JAHN, KOTL. et POUZ. nova, a parallel species to *Ganoderma lucidum*. Westf. Pilzbriefe 11(6), 97-121

JAHN, H. (1979): Pilze die an Holz wachsen. Herford

SAAR, G. (1997): Mykologische Beobachtungen in 3 Gärten 1. Teil. Der Tintling 2(1), 10-13

Wächst im Untersuchungsgebiet des Autors auch an Birnbaumholz:
Klapperschwamm *Grifola frondosa* Foto: Fredi Kasparek

